

100 Jahre TSG Backnang Schwerathletik 1920 e. V.

Von Christoph Nesper

Am 2. Oktober 1920 wurde im Gasthaus „Zum Ochsen“ der Kraftsportverein Backnang gegründet, erster Vorsitzender war Heinrich Hegele. Welch bewegte Geschichte der Verein nehmen würde, konnte damals aber noch niemand ahnen. Schon zwei Jahre später stellte man eine Ringer Mannschaft, ein Stemmerteam und zwei Tauziehmannschaften. Am 13. Mai 1922 war dann auch die Weihe der Vereinsfahne, die das Motto „Wer seinen Körper stählt, pflegt seine Seele“ trägt und fortan bei keinem Sportfest fehlte. Bereits in den 1920er-Jahren wurde Backnang dann zu einer Hochburg im Akrobatensport und 1929 der Schauplatz der ersten deutschen Meisterschaft. Sportliche Erfolge blieben nicht aus: 1930 stieg die Ringer Mannschaft in die Gauliga auf und 1936 wurden die „Othellos“ deutsche Meister im Kunstkraftsport. Doch dann folgte mit dem „Dritten Reich“ das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte. Nach und nach dünnte der Zweite Weltkrieg den Bestand an aktiven Mitgliedern aus, Meisterschaften waren kaum noch möglich. Am Ende existierte der Kraftsportverein eigentlich nur noch auf dem Papier.



Nach dem Krieg genehmigte die Militärverwaltung nur einen einzigen Sportverein für die Stadt, die „Sportvereinigung Backnang“, die Schwerathletik bildete hiervon eine Abteilung. Dieser Zustand sollte bis 1967 andauern, dann trennten sich die vier Vereine wieder, allerdings mit dem kuriosen Ergebnis, dass es seither vier Vereine mit dem Namen „TSG Backnang“ gibt. Training war in den Nachkriegsjahren nur unter erschwerten Bedingungen, in den Wintermonaten teilweise gar nicht möglich. Dennoch wurde eine beeindruckende Aufbauarbeit geleistet. Bereits 1948 wurden die ersten deutschen Meisterschaften im Kunstkraftsport in Backnang ausgetragen und die „Rondos“ holten den Titel, dem bis 1963 einige weitere folgten. Im Jahr 1948 wurde zudem die neue Sparte Boxen aufgenommen, die der Abteilung weitere Erfolge einbrachte. Berühmtestes Beispiel ist Wilhelm Bley, der 1954 und 1956 deutscher Juniorenmeister wurde. 1959 sorgte der spätere Vorsitzende Willi Müller mit Platz drei bei den deutschen Meisterschaften für den größten Erfolg der Ringer. In den 1950er-Jahren kam als neue Sportart Gewichtheben hinzu, die Mannschaft schaffte es 1970 sogar in die Verbandsliga.

1963 wurde zudem die Abteilung Judo mit ihrem Leiter Gerd Gaugler aufgenommen, die einen rasanten Aufstieg verzeichnete und der Schwerathletik zahlreiche Mitglieder brachte. Die Erfolge der Judokas stellten sich schnell ein, doch der Zulauf war so stark, dass es sogar zu Aufnahmestopps kam. 1970 wurde Backnang zum Landesleistungszentrum, im Jahr darauf erstmals eine Schülermannschaft süddeutscher Meister, 1973 dann die erste Jugendmannschaft. 1972 wurde Gerd Lamsfuß deutscher Jugendmeister im Judo, die Judokas sammeln seither reihenweise Medaillen auf württembergischer, süddeutscher und deutscher Ebene.

Katharina Menz mit ihrer bei den Olympischen Spielen in Tokio 2021 gewonnenen Bronzemedaille.

In den 1970er-Jahren stellte Backnang aber auch eine durchaus schlagkräftige Ringer Mannschaft, die es bis hinauf in die Verbandsliga schaffte. In den Jahren 1977 und 1978 wurden die „Rondos“ nochmals deutsche Meister in der Sportakrobatik. Und die 1980er-Jahre brachten zudem den Aufstieg einer weiteren Sportart: das Gewichtheben mit Trainer Winfried Adolph. 1980 wurden Gerd Metzger und Roland Frühling deutsche B-Jugend-Meister, Metzger ließ noch vier weitere nationale Titel folgen und 1985 wurde die Gewichthebermannschaft der TSG Backnang Landesmeister. Die Nachwuchsarbeit der Ringer trug ebenfalls Früchte, 1987 wurde Achim Ebert baden-württembergischer Meister.

Der Judo-Boom flachte Anfang der 1980er-Jahre ein bisschen ab, doch 1986 kam dann ein echtes Novum: Mit Julia Lochmann wurde erstmals eine Frau Abteilungsleiterin. Und es setzte ein erneuter, bisher nicht gekannter Aufschwung ein. Die Sportakrobaten feierten ebenfalls Erfolge: 1989 wurde Darco Polunic deutscher Meister, 1991 sicherte sich Dagmar Köhler den nationalen Titel. Bei den Judokas ließ Manuela Anders aufhorchen: Sie belegte 1989 als Jugendliche Platz drei bei den internationalen Meisterschaften der Damen und wurde im Jahr darauf auch deutsche Meisterin in der A-Jugend. Sie ist die erste Backnanger Judoka, die bei internationalen Meisterschaften der Aktiven antrat.

Die Backnanger Ringer starteten 1995 noch in der Landesliga, zehn Jahre später wurden sie Meister der Bezirksliga, doch das vierte Vierteljahrhundert der TSG Schwerathletik wurde von der Judoabteilung dominiert, die Kämpfer schafften es bis in die Bundesliga und auf internationale Ebene, was die unzähligen Medaillen auf Landes- und süddeutscher Ebene überstrahlt. So wurde Tim Lamsfuß 1998 internationaler deutscher Meister und Dritter der Weltmeisterschaften der U 20, Claudio Longobucco wurde deutscher Jugendmeister und startete für Deutschland bei den Weltjugendspielen in Moskau. 1999 wurde Tina Lamsfuß deutsche Meisterin der U 17, im Jahr darauf Zweite beim Europa-Cup in Rumänien.

Aber die Erfolgsgeschichte der Backnanger Judokas ist noch nicht zu Ende. Eines der großen Aushängeschilder des Backnanger Sports wurde Michaela Baschin. Sie wurde 2003 Dritte bei den Europameisterschaften der Juniorinnen, in den folgenden drei Jahren dann dreimal in Serie deutsche Meisterin bei den Frauen. In den Jahren 2006 und 2009 wurde sie Dritte der Europameisterschaften. Sie nahm an vier Weltmeisterschaften teil und 2008 in Peking war sie, mit am Ende dem neunten Platz, die erste Backnanger Teilnehmerin bei Olympischen Spielen.

Im neuen Jahrtausend folgte auch der Aufstieg der Backnanger Ligamannschaften. 2001 stiegen Männer und Frauen in die Zweite Bundesliga auf, die Frauen im Jahr darauf sogar in die Erste Bundesliga, wo sie seither fester Bestandteil sind. 2017 wurden sie unter Trainer Jens Holderle deutscher Meister, der erste Bundesliga-Titel in einer olympischen Sportart für die Stadt Backnang. Im Jahr darauf konnten sie ihren Titel verteidigen, 2019 folgte die Vizemeisterschaft und den Herren gelang, nach einem kurzen Gastspiel 2003, der erneute Aufstieg in die Erste Bundesliga, sodass im Jubiläumsjahr beide Mannschaften erstklassig waren.

Aber es ging noch weiter: Als erstem Backnanger Verein ist es der TSG Schwerathletik auch gelungen, eine zweite Olympiastarterin zu stellen. Katharina Menz war 2009 Vizeweltmeisterin der U 20 geworden, 2014 bis 2019 fünfmal in Folge deutsche Meisterin. Bei den Olympischen Spielen in Tokio, die ursprünglich 2020 hätten stattfinden sollen, infolge der Coronapandemie aber auf 2021 verschoben worden waren, konnte sie mit der deutschen Judomannschaft Bronze erkämpfen – die erste olympische Medaille für Backnang. Schön wäre es gewesen, wenn all diese Erfolge im Jubiläumsjahr der TSG Backnang Schwerathletik 1920 e.V. auch gebührend gefeiert hätten werden können. Aber die Pandemie hat dies verhindert, ebenso wie sämtliche Jubiläumsfeiern, die zuerst verschoben und schließlich abgesagt werden mussten.